



Die Bemer-Decke im Einsatz; Das Pferd entspannt während dieser physikalischen Therapie.

Foto: St.GEORG

Im Test: die Bemer-Decke

Auf deutschen Turnierplätzen wird „gebemert“. An Ständen wird die Pferddecke von Bemer angeboten, im Parcours die gleichnamige Riders Tour entschieden. Wir haben die **PHYSIKALISCHE GEFÄSSTHERAPIE** getestet – an Pferden und Reitern

Eine grüne Kunststoffdecke, die dank diverser Klettverschlüsse an unterschiedlich große Pferde angepasst werden kann, ein kleiner orangefarbener Kunststoffkasten, an dem grüne Leuchtdioden blinken. Die Bemer-Decke ist auf den ersten Blick weniger spektakulär als die Wirkung, die ihr zugeschrieben wird.

Laut den Ausführungen am Verkaufstand, ist die Decke ein Jungbrunnen mit Stecker, beinahe ein Allheilmittel: Das Immunsystem wird gestärkt, chronische und degenerative Krankheiten (Verschleiß) werden im Heilungs- und Genesungsprozess unterstützt, Leistungen – körperliche wie geistige – gesteigert.

Der Kerngedanke: Diese physikalische Therapie soll dank des „Bemer-Signals“ (s. Kasten rechts) auf der Ebene der kleinsten Gefäße den Durchfluss des Blutes verbessern. Der Stoffwechsel wird angekurbelt, die weißen Blutkörperchen, die „Körper-Polizei“, schaltet den Turbo ein – Wohlbefinden und Funktionen des Organismus kommen in Schwung.

IM TEST: GROSS, KLEIN, JUNG UND ALT

Vier Pferde kamen über acht Wochen regelmäßig in den Genuss der Bemer-Decke, vor dem Training und, wenn möglich, auch im Anschluss. An dem Steuergerät gibt es drei Kategorien. Diese bestimmen

DEMER GEFÄSSTHERAPIE

WAS IST „BEMERN“?

Gezielte physikalische Reize stimulieren beim „Bemern“ eine eingeschränkte Vasomotion (Eigenbewegung der Gefäße). Das soll die Mikrozirkulation, also die Durchblutung der kleinsten Gefäße im Organismus verbessern. Das „Bemer-Signal“ wird in diese Ebenen über ein Magnetfeld transportiert. Vor Ort sollen so u. a. auch die weißen Blutkörperchen in ihrer Funktion unterstützt werden. Das Bemer-Set, Decke und Gamaschen, hat drei Programme: P1 für fünf Minuten der geringsten Intensität, bei P2 folgen auf diese Einheit fünf weitere Minuten bei mittlerer Intensität. Und P3, 15 Minuten lang, endet mit fünf Minuten höherer Intensität. Je nach Pferdetyp kann man vor oder nach dem Training „bemern“. Es setzt kein Gewöhnungseffekt seitens des Körpers ein. Er wird also weder „untätig“ noch „abhängig“.

Der Blutkreislauf wird auf Mikroebene durch das Bemer-Signal in Schwung gebracht.

Foto: Adalbe Stock



- 1 | Auch so kann man die Gamaschen anwenden – die Mikrozirkulation im Halsbereich wird auf diese Weise unterstützt.
- 2 | Dank Klettverschlüssen im Kruppenbereich lässt sich die Decke auf unterschiedlich lange Rücken einstellen – von S bis XXL.
- 3 | Die Decke passt sich dem Pferderücken an und liegt bequem und gleichmäßig am Körper. Störende Kabel gibt es keine.
- 4 | Gamasche am Vorderbein. Praktisch: Das Innenfutter kann herausgenommen und gewaschen werden.

die Dauer der Anwendung. Die Pferde waren zwischen knapp fünf und 18 Jahren alt, sie gingen Dressur, Springen und zwei sollen in der Saison 2020 auch in Vielseitigkeitsprüfungen an den Start gehen. Größe, Kaliber und Rahmen unterschieden sich deutlich. Ein hochaufgeschossener „Pubertäts-Schlack“, eine kompakte Stute mit hohem Muskeltonus, ein großrahmiger, im Mittelstück etwas langer und tendenziell zum Beginn einer Arbeitseinheit steifer Wallach sowie ein Wallach mit diagnostizierten Kissing Spines im hinteren Bereich der Sattellage.

So unterschiedlich die Pferde in Typ und Ausbildungsstand waren, eine Reaktion fiel bei allen gleich aus: Mit der Bemer-Decke entspannten sie innerhalb von Sekunden (!) nach Aktivierung des Signals. Sie ließen den Hals hängen, ihre Augenlider wurden schwer, die meisten ruhten kurz nach

Beginn des „Bemerns“. Der Parasympathikus, im vegetativen Nervensystem beispielsweise für Entspannung und Regeneration zuständig, soll angesprochen werden – die Reaktion der Pferde macht das glaubhaft. Auch die Peristaltik des Darms, also dessen Bewegung, scheint aktiviert zu werden. Alle Pferde hoben schon bald den Schweif, dabei kam nicht nur heiße Luft. Ein Kandidat, dem das Äppeln gewöhnlich zu Beginn äußerst schwerfällt und der sich erst nachdem er die Last losgeworden ist, deutlich freier bewegt, hatte nun weniger Probleme.

Bei der tendenziell nervösen Stute kann es unterm Sattel bis zu 40 Minuten dauern, bis sie das erste Mal richtig tief durchatmet und abschnaubt, meistens nur im Galopp im leichten Sitz. Und erst dann kann die Arbeitsphase wirklich beginnen. Anders war es nach ein paar Bemer-Sitzungen. Auffällig war, dass die Stute schon



Das Schaltgerät sendet das Bemer-Signal in den Körper. Es lässt sich in drei Stufen einstellen.

nach dem Aufsitzen noch am hingeebenen Zügel deutlich besser Schritt ging, weniger gebunden, lockerer, elastischer und mit mehr Übertritt. Sie schien insgesamt in der Arbeit beweglicher zu sein. „Stellung und Biegung fallen ihr leichter, sie lässt es zu, dass ich sie früher als vorher etwas mehr fordern kann“, so ihre Ausbilderin.

Der fünfjährige Wallach, auch nicht eben eine Schlaf-tablette auf der Stallgasse, entspannte deutlich. Reiterlich waren, vielleicht auch weil er noch auf dem Niveau der Dressurpferdeprüfung Klasse A trainiert wird und das in Maßen, keine signifikanten Änderungen zu erkennen. Auch der Vierte des Quartetts entspannte unter der Decke. Er reagierte auffallend auf die

Gamaschen. Zum Set gehören zwei Gamaschen, die an Vorder- und Hinterbeinen angebracht werden können. Außerdem kann man sie auch in Gegenenden anwenden, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, etwa an der Halswirbelsäule. An den Beinen trat der Wallach um, sobald die Leuchtdioden verkündeten, dass das Programm beendet war. Vorher hatte er zumeist ruhend gestanden wie ein Baum. Unser Fazit nach dem Test: Ein Halsteil, das idealerweise auch den Genickbereich mit abdeckt – im wahrsten Sinne des Wortes – wäre eine sinnvolle Ergänzung.

NUTZUNG, GARANTIE, PREIS

Decke und Gamaschen werden in einer robusten Tragetasche zusammen mit einer Abschwitzdecke, die man unter die Decke legen kann, geliefert. Die Wirkung bleibt davon unbeeinflusst. Der Akku kann an der Steckdose aufgeladen werden. Die Decke lässt sich mit einem feuchten Tuch abwischen. Die Verarbeitung ist hochwertig. Viele Details sorgen dafür, dass eine Decke auf Pferde aller Dimensionen passt. Bemer gibt drei Jahre Garantie. Beziehen kann man das Set zum Preis von 3.950 Euro ausschließlich über einen Strukturvertrieb aus „Bemer-Partnern“. JT

DEMER

FÜR DEN MENSCHEN

Drei Menschen testeten die Version für den Humanbereich, die mit anderen Signalen als bei den Pferden arbeitet. Über ein verkabeltes Steuergerät lassen sich Intensitäten (1 bis 9) oder Programme anwählen. Acht Minuten reichen. Eine Testperson mit Rückenverspannungen war begeistert, konnte sich nach dem „Bemern“ besser dehnen. Der Zweiten, mit akutem Wirbelbruch, reichte Intensität eins. Der dritte Tester konnte keine nennenswerten Veränderungen spüren. Ab 2.980 Euro <https://deutschland.bemergroup.com>

Die Decke lässt sich zusammenlegen und auch auf Stühlen, Liegen oder Sofas anwenden.

Foto: Bemer Group